

Albrecht Welge in der Stunde der Landeskirchlichen Gemeinschaft Lage/Lippe, Im Gerstkamp 4, vermutlich in den 1920er Jahren über 1. Mose 24,10-14:

So nahm der Knecht zehn Kamele von den Kamelen seines Herrn und zog hin und hatte mit sich allerlei Güter seines Herrn und machte sich auf und zog nach Mesopotamien, zu der Stadt Nahors. Da ließ er die Kamele sich lagern draußen vor der Stadt bei dem Wasserbrunnen des Abends um die Zeit, da die Frauen pflegten herauszugehen und Wasser zu schöpfen. Und er sprach: „HERR, du Gott meines Herrn Abraham, lass es mir heute gelingen und tu Barmherzigkeit an Abraham, meinem Herrn! Siehe, ich stehe hier bei dem Wasserbrunnen, und die Töchter der Leute in dieser Stadt werden herauskommen, um Wasser zu schöpfen. Wenn nun ein Mädchen kommt, zu dem ich spreche: 'Neige deinen Krug und lass mich trinken', und es sprechen wird: 'Trinke, ich will deine Kamele auch tränken' –, das sei die, die du deinem Diener Isaak beschert hast, und daran werde ich erkennen, dass du Barmherzigkeit an meinem Herrn getan hast.“¹

Wir wollen heute Abend einen Blick tun auf den alten Knecht des Abraham, den Elieser². Was für eine Treue muss er seinem Herrn doch entgegen gebracht haben, dass Abraham ihm einen solchen Auftrag geben konnte. Wie völlig muss Abraham ihm, diesem treuen Mann, doch vertraut haben. Er muss ihn als einen zuverlässigen Menschen erprobt und erfahren haben.

War dieses nun alles selbstverständlich? Nein, das war es nicht. Es konnte auch das gerade Gegenteil der Fall sein. Elieser konnte auch voll Unmut gegen seinen Herrn und Sohn gewesen sein. Denn es gab eine Zeit in seinem Leben, da Abraham daran dachte, diesen Elieser zum Erben all seiner Güter zu machen. Und dieses Erbe war dem Elieser durch die Geburt Isaaks verloren gegangen. Hat Elieser sich hierdurch nun verstimmt oder geärgert gezeigt? Nicht im geringsten. Er diente seinem Herrn mit unveränderter Treue weiter. Darum setzte ihn auch Abraham als Verwalter über all seine Güter. Darum heißt es in Vers 2ff:

„Er sprach zu dem ältesten Knecht seines Hauses, der allen seinen Gütern vorstand:

Lege deine Hand unter meine Hüfte³ und schwöre mir bei dem HERRN, dem Gott des Himmels und der Erde, dass du meinem Sohn keine Frau nimmst von den Töchtern der Kanaaniter, unter denen ich wohne,⁴ sondern dass du ziehst in mein Vaterland und zu meiner Verwandtschaft und nimmst meinem Sohn Isaak dort eine Frau.“³

Dieser Elieser war kein gewöhnlicher Sklave, wie man heute sagen würde, und doch nennt ihn die Schrift einfach Knecht. Es soll hiermit gesagt sein, um hinzu zeigen, in welchem Abhängigkeitsverhältnis er zu Abraham stand. Abraham war Herr, Elieser war Knecht. Das Wort Knecht wird doch heute wenig mehr gebraucht. Dieses Wort ist nicht in der heutigen Zeit entstanden. Es heißt in der Landwirtschaft nicht mehr Knecht und Mägde. Und warum wohl nicht? Das klingt so nach Gehorsam, nach Unterordnung. Und dieses sind so ein paar Dinge, die den Menschen unserer Tage so schlecht gefallen. Man will etwas sein, geehrt werden, anerkannt werden, aber nicht diesen stillen Gehorsam des Elieser.

Wie treu ist Elieser für die Interessen seines Herrn besorgt. Er tut als ob es sich um seine eigenen Interessen handelt oder um die seines Sohnes. Als er in Mesopotamien angekommen ist, da betet er im Bewusstsein seiner großen Verantwortung. Er betet zu dem Gott Abrahams Vers 12:

Er wagt es nicht, ihn als seinen Gott anzureden, war er doch ein Heide. Er nennt ihn, den Gott seines Herrn Abraham. Und dann bittet er, ihm doch heute zu begegnen und ihm zu helfen bei diesem wichtigen Auftrag, der ihm geworden ist.

1 Luther-Übersetzung 2017

2 Im biblischen Text ist hier im Kapitel nicht der Name des Knechts genannt, sondern nur 1. Mose 15,2.

3 Luther-Übersetzung 2017

Was muss Elieser doch einen tiefen Eindruck bekommen haben von seinem Herrn Abraham, der im lebendigen Verkehr stand mit seinem Gott, von dem er sah, dass er alle Dinge mit seinem Gott besprach. Er hatte dieses alles von Abraham gesehen und er war somit selber zu einem Beter geworden und hielt es für ganz selbstverständlich, dass er es ebenso machte wie sein Herr. Er wandte sich zum Herrn.

Und dieses ist das Erste, was wir von Elieser lernen wollen, nämlich alles mit Gott anfangen, auch die kleinsten Dinge des täglichen Lebens. Da bleiben doch wir vor so viel Enttäuschungen bewahrt. Und besonders doch da, wo es sich um den wichtigsten Schritt handelt im menschlichen Leben, um die Wahl einer Lebensgefährtin oder Gefährten, sollte man doch vorher eine Begegnung mit dem Herrn suchen, wie auch Elieser hier. Vers 12: „Begegne mir heute und tue Barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham.“⁴

Wie wichtig ist doch die Begegnung mit dem Herrn, denn wir alle haben doch jeden Tag Aufgaben, denen wir in eigener Kraft nicht gewachsen sind. Kann aber Gott mit uns reden, vielleicht am frühen Morgen, so ist uns das für den Tag doch schon eine gute Wegstärkung. Die Begegnung am Morgen allein macht es aber noch nicht. Ich muss sagen aus eigener Erfahrung heraus: Immer wieder am Tage bei der Arbeit brauche ich eine Begegnung mit Gott, dass er mir die Gefahren zeigt, sonst renne ich doch hinein, und dass ich rechte Entscheidungen und Entschlüsse treffen kann. Wie nötig ist doch die rechte Verbindung mit dem Herrn, dass wir im gegebenen Augenblick den rechten Aufschluss haben. Soll ich Nein oder Ja sagen, soll ich gehen oder bleiben, soll meine Augen schließen oder aufmachen? Diese Fragen treten doch immer wieder an uns heran, und wer kann sie recht beantworten? Doch nur der Herr.

Darum wollen wir von Elieser lernen, alles mit Gott anzufangen. Gerade in dieser wichtigsten Frage des Lebens, der Heirat, wird aber der Herr wohl am wenigsten gefragt. Wenige Kapitel weiter im ersten Buch Mose ist uns wieder eine Brautwerbung geschildert. In derselben Gegend, auch an einem Brunnen findet Jakob seine Rahel. Er fällt ihr um den Hals und küsst sie. Beim ersten Sehen hat er schon das Herz an sie verloren. Und was fehlt bei ihm? Das Gebet. Nach dem Willen Gottes fragt er nicht. Er sieht auf das schöne Gesicht, die gute Gestalt und sein Entschluss ist gefasst.

Hätte Jakob Gott gefragt, so wäre die Antwort jedenfalls anders ausgefallen, denn nicht Rahel ist die Mutter Jesu geworden, sondern Lea. Durch diese Vergleiche kann Jakob doch in schwere Bedrängnisse und Schwierigkeiten in seiner Familie, die er sich hätte ersparen können. Und wie viel Nachfolger hatte wohl nicht der Jakob? Elieser überlässt die ganze Sache, die Wahl dem Herrn. Nur Gott führt ihm die Richtige zu.

Und nun erbittet er sich noch ein Zeichen von Gott. Vers 14. Hieran kann Elieser erkennen, ob sie auch ein demütiges Mädchen war. Wie ist uns Elieser hier ein Vorbild. Möchten wir diese Lektion, die uns dieser alte Knecht Abrahams gibt im täglichen Leben recht beherzigen.

Reichslieder-Buch Nr. 422,1-2: Herr, bei jedem Wort und Werke...

2. Er ist nicht voreilig. Wie eins nach dem anderen eintrat, wie er es sich gedacht hatte, da ist kein Zweifel mehr bei ihm. Es ist die Gesuchte. Elieser konnte warten bis alle Bedingungen, die er gestellt hatte, erfüllt waren.
3. Er lässt es sich nicht wohl sein, bevor er seine Aufgabe beendet hat. (Vers 56)
4. Er vergisst das Danken nicht.
Er dankt dem Herrn (Verse 26.27.58)

4 Wörtlich siehe oben!